

Sprachsensible Fortschritte

Bei allem Hoffen und allen guten Wünschen für das neue Jahr – bleiben wir realistisch! Auch 2022 wird uns die Corona-Pandemie gewiss wieder Homeoffice und manchen Verzicht abverlangen, werden uns wieder düstere Bilder von Katastrophen aller Art erreichen.

Umso hoffnungsvoller bin ich, dass Duisburg weitere Fortschritte im Kampf für Geschlechtergerechtigkeit und gegen Diskriminierung erzielen wird. Schon seit langem lässt ja die Änderung der amtssprachlichen Reihenfolge – jetzt Bürgerinnen und Bürger, Kolleginnen und Kollegen, früher Bürger und Bürgerinnen, Kollegen und Kolleginnen – diesbezügliche Erfolge erkennen. Einen Interimshöhepunkt des sprachsensiblen Fortschritts markierten Mitte vergangenen Jahres die Duisburger Verkehrsbetriebe (DVB) mit ihrem Verzicht auf den Begriff „Schwarzfahren“. Er soll künftig durch „Fahren ohne Ticket“ ersetzt werden.

In puncto sprachlicher Diskriminierung dürfte aber noch Einiges zu tun sein. Zum Beispiel bin ich mir nicht sicher, ob es noch angeht, die im gleichnamigen Rahmer Kindergartenverein versammelten Lütten weiterhin „Gartenzwerge“ zu nennen. Auch erscheinen mir Duisburger Straßennamen wie Schwarzer Weg, Zum Alten Mann, Armer Siepenberg, Brüder-, Bürger-, Gärtner- oder Lehrerstraße einer Diskriminierungsprüfung bedürftig. Die ginge sogar im Homeoffice. **HOS**